

Kurzbericht

Umfrage unter den Abgänger/innen der kaufmännischen Grundbildung 2015

Kaufmännischer Verband Schweiz
Hans-Huber-Strasse 4
Postfach 1853
CH-8027 Zürich

Telefon +41 44 283 45 45
Fax +41 44 283 45 65
info@kfmv.ch
kfmv.ch

1 Ziel der Umfrage

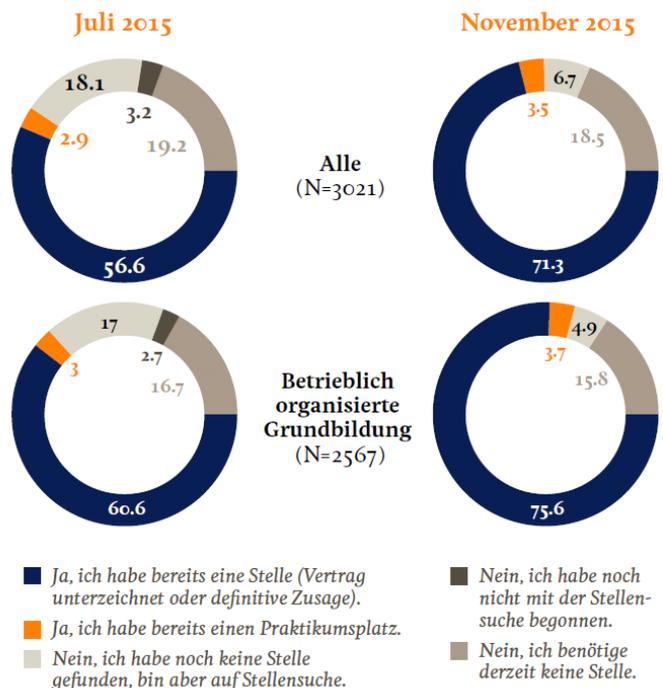
Die Umfrage des Kaufmännischen Verbandes unter den Abgänger/innen der kaufmännischen Grundbildung beleuchtete auch 2015 die Nahtstelle II, das heisst den Übergang von der Grundbildung in den Arbeitsmarkt. Befragt wurden über 3000 junge Erwachsene, die ihre kaufmännische Grundbildung im Jahr 2015 mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abschlossen. Neben den Abgänger/innen der betrieblich organisierten Grundbildung (BOG) wurden auch die Absolvierenden der Handels- und Wirtschaftsmittelschulen (HMS/WMS) sowie der privaten Handelsschulen (HS) miteinbezogen.

2 Stabile Stellensituation

Die Befragungen im Juli und November zeigen, dass sich das kaufmännische Grundbildungssystem als stabil erweist und der Übergang in den Arbeitsmarkt für einen Grossteil der BOG-Abgänger/innen funktioniert. So waren im November bereits drei von vier BOG-Absolvent/innen erwerbstätig (vgl. Darstellung 1). 3.7% absolvierten ein Praktikum und 15.8% benötigten keine Stelle, da sie anderweitig beschäftigt waren, zum Beispiel Militärdienst leisteten oder einen Sprachaufenthalt absolvierten. Die Zahl der Stellensuchenden verblieb konstant bei 4.9%, die Jugendarbeitslosenquote der BOG-Abgänger/innen betrug 3.4%¹.

Vor dem Hintergrund eines äusserst herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds bewertet der Kaufmännische Verband diese relative Beständigkeit des Arbeitsmarkts als positives Signal. Da aber die Jugendarbeitslosigkeit besonders sensibel auf konjunkturelle Schwankungen reagiert, gilt es die Situation der Lehrabgänger/innen weiterhin genau zu beobachten.

Sie werden demnächst Ihre Ausbildung beenden. Haben Sie zum aktuellen Zeitpunkt bereits eine Arbeitsstelle für die Zeit danach gefunden? (in %)



Darstellung 1: Stellensituation im Juli und November

¹ Die Jugendarbeitslosenquote erfasst nur diejenigen Stellensuchenden, die auch bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) als Arbeitslose registriert sind. Die offizielle, berufsübergreifende Jugendarbeitslosenquote des SECO für Jugendliche zwischen 18 und 21 Jahren liegt bei 3.7%

HMS-/WMS-Abgänger/innen weisen eine generell höhere Bereitschaft auf, eine neue Aus- oder Weiterbildung zu absolvieren. So hat im November bereits ein Drittel aller HMS-/WMS-Abgänger/innen mit einer neuen Aus- oder Weiterbildung – meist einem Studiengang an einer Fachhochschule – begonnen. Der stärkere Fokus auf Weiterbildungen (im Bereich Tertiär A) statt auf eine Festanstellung geht denn auch mit einer deutlich tieferen Erwerbstätigkeitsquote von 43.2% im November einher.

Die Stellensituation der privaten Handelsschüler/innen ist aufgrund der geringen Rücklaufquote schwierig zu quantifizieren. Wie schon im letzten Jahr deuten aber verschiedene Indizien daraufhin, dass sich die Nahtstelle II für diese Abgänger/innen besonders herausfordernd gestaltet und der Anteil an Stellensuchenden überdurchschnittlich hoch ausfällt.

3 Faire Löhne für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger

Die Löhne der Berufseinsteiger/innen fallen mehrheitlich zufriedenstellend aus: Der Median des Bruttoeinkommens liegt bei 54 600 Franken, das erste Quartil bei 52 000 Franken und das dritte Quartil bei rund 56 000 Franken jährlich. Erfreulich ist insbesondere auch, dass sich die Einstiegsgehälter von Frauen nicht systematisch von denjenigen der Männer unterscheiden. Noch immer verdient jedoch rund jede/r fünfte Arbeitnehmende weniger als die vom Verband als Mindestlohn empfohlenen 4000 Franken pro Monat (x13). Mit der Entlohnung zeigten sich die Befragten mehrheitlich zufrieden, wobei die Zufriedenheit mit der Höhe des Lohnes ansteigt.

Die diesjährige Befragung hat erneut gezeigt, dass ein sehr hoher Anteil von 70.2% der Abgänger/innen im Ausbildungsbetrieb verbleiben konnte; vier von zehn davon in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Diese Strategie kann bei der Erlangung von zusätzlicher Arbeitserfahrung nach der Grundbildung hilfreich sein. Den Abgänger/innen müssen jedoch verstärkt auch Chancen ausserhalb des Lehrbetriebs und in unbefristeten Arbeitsverhältnissen gewährt werden.

Mehr als der Hälfte aller Arbeitnehmenden werden bereits mindestens fünf Wochen Ferien zugesprochen. Obwohl allen Arbeitnehmer/innen unter 20 Jahren gesetzlich mindestens fünf Ferienwochen zustehen, wird diese Jugendschutzbestimmung in 20.6% der Arbeitsverträge unterlaufen.

4 Praktika nur in Ausnahmefällen sinnvoll

3.5% aller Abgänger/innen absolvierten im November ein Praktikum, wobei bezüglich Häufigkeit keine systematischen Unterschiede zwischen den SOG- und den BOG-Absolvent/innen festzustellen sind. Für etwa die Hälfte der Praktikant/innen steht dabei das Erlangen von Berufserfahrung im Vordergrund. Ein 20% der Befragten hingegen sind auf ein Praktikum ausgewichen, weil sie keine feste Stelle gefunden haben. Der Kaufmännische Verband erachtet ein Praktikum nach der Grundbildung nur in Ausnahmefällen als sinnvoll. Auf jeden Fall müssen Praktika einen Ausbildungscharakter aufweisen und ausreichend Betreuung beinhalten. Der Praktikumslohn sollte überdies, auch wenn das in rund 40% der Fälle nicht eingehalten wird, mindestens 1850 Franken pro Monat betragen.

Sowohl die genannten Beweggründe wie auch der Anstieg der Praktikumsquote im November deuten darauf hin, dass Praktika teilweise eine Ausweichstrategie für Personen darstellen, die Schwierigkeiten beim Übertritt in den Arbeitsmarkt erleben. Für die Abgänger/innen sind solche Praktika aber nur beschränkt sinnvoll, da sie nach der kaufmännischen Grundbildung in der Regel bereits eine dreijährige Berufserfahrung in ebendiesen Tätigkeiten aufweisen. Die Erfahrung muss von potenziellen Arbeitgeber/innen vermehrt auch als solche anerkannt werden.

5 Stellensuche: Spannender Job und gutes Arbeitsklima im Zentrum

Viele Abgänger/innen haben den Übertritt in den Arbeitsmarkt geschafft, ohne sich bewerben zu müssen. Dies meist, weil sie in ihrem ehemaligen Lehr- oder Ausbildungsbetrieb verbleiben konnten. Obwohl die

Stellensuche auch bei einem Grossteil der übrigen Befragten relativ kurz ausfiel, wird sie von einer überwiegenden Mehrheit als schwierig eingeschätzt. Es ist also eine gewisse Diskrepanz zwischen der objektiven und der subjektiv wahrgenommenen Schwierigkeit festzustellen. Als wichtigstes Kriterium bei der Stellensuche gilt für die Lernenden wie auch für die Betriebe gleichermaßen die Berufserfahrung.

2015 wurden die Abgänger/innen erstmals nach den Kriterien befragt, die ihnen bei einer neuen Stelle wichtig sind. Im Vordergrund stehen dabei eine interessante Tätigkeit und ein gutes Arbeitsklima. An dritter und vierter Stelle folgen die Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten sowie ein angemessener Lohn.

6 Positiver Rückblick – aber zu tiefe Lernendenlöhne

Die Grundbildung wird von den Abgänger/innen im Rückblick unverändert positiv bewertet und hat die Erwartungen der Befragten in über 85% der Fälle erfüllt. Etwa neun von zehn Befragten fühlen sich gut darauf vorbereitet, eine feste Stelle als Kaufmann oder als Kauffrau anzutreten. Diese positive Bewertung der Grundbildung widerspiegelt sich auch in der Lehrabbruchsquote, die im kaufmännischen Bereich tiefer ausfällt als in anderen Berufen: Die Daten lassen vermuten, dass sie möglicherweise gar unter 10% liegt. Vorzeitige Lehrvertragsauflösungen sind dabei meist auf (zwischenmenschliche) Probleme im Betrieb zurückzuführen. Schulische Probleme stellen hingegen nur selten die massgebliche Ursache dar.

Der Kaufmännische Verband empfiehlt während der Grundbildung Löhne von 770 Franken im ersten, 980 Franken im zweiten und 1480 Franken im dritten Lehrjahr. Die Empfehlung wird heute relativ oft unterschritten, wobei die Löhne insbesondere im dritten Lehrjahr deutlich zu tief angesetzt sind, wie die erstmalige Erhebung in dieser Frage zeigte. Aufgrund der zunehmenden Selbstständigkeit und eines zusätzlichen Arbeitstags im Betrieb (B- und E-Profil), ist der Lohnsprung im dritten Lehrjahr jedoch gerechtfertigt und müsste auch von den Betrieben konsequenter vollzogen werden.

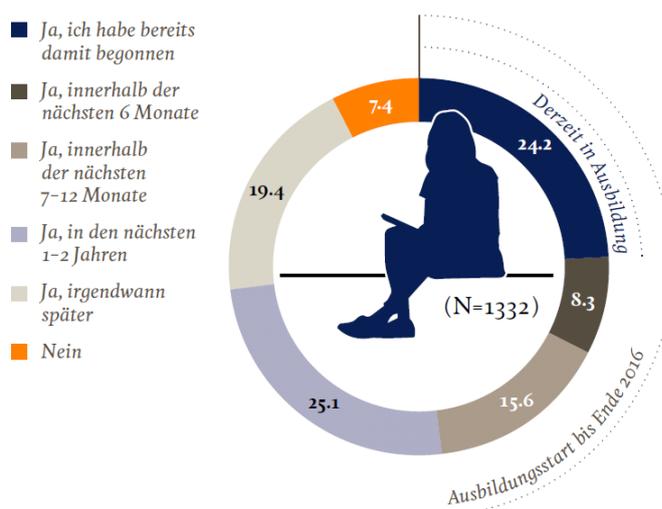
7 Hohe Motivation für Weiterbildungen

Die Abgänger/innen zeigen sich auch im Jahr 2015 äusserst weiterbildungswillig (vgl. Darstellung 2). Insgesamt 92.6% aller Befragten haben vor, sich nach der abgeschlossenen Grundbildung weiterzubilden. Ein Viertel der Befragten hat sogar bereits damit begonnen und ein weiteres Viertel plant den Start der neuen Aus- oder Weiterbildung bis Ende Jahr. Damit werden per Ende 2016 voraussichtlich bereits die Hälfte aller Abgänger/innen 2015 eine neue Aus- oder Weiterbildung angetreten haben.

Die Weiterbildungsvorhaben der Befragten unterscheiden sich dabei stark nach dem Ausbildungsprofil. Für die E-Profil Abgänger/innen stehen zunächst vor allem das Erlangen der Berufsmaturität sowie (später) Zertifikatskurse und Berufsprüfungen im Vordergrund. Die Mehrheit der M-Profil-Abgänger/innen wiederum orientiert sich stärker am Hochschulbereich (Tertiär A) und plant neue Aus- oder Weiterbildungen an Fachhochschulen oder Universitäten.

Es zeigt sich somit, dass die Abgänger/innen die Idee des lebenslangen Lernens bereits verinnerlicht haben. Sie erhoffen sich durch ihre Anstrengungen aber auch konkrete Vorteile wie etwa eine verbesserte berufliche Position oder einen höheren Lohn und zeigen gleichzeitig eine hohe Bereitschaft, auch in Zukunft im kaufmännischen Bereich tätig zu sein.

Planen Sie zurzeit eine Weiterbildung oder eine neue Ausbildung? (in %)



Darstellung 2: Weiterbildungspläne der Abgänger/innen

Forderungen des kaufmännischen Verbandes

Aus der diesjährigen Studie ergeben sich für den Kaufmännischen Verband folgende Handlungsfelder:

- **Erleichterter Einstieg in den Arbeitsmarkt:** Es müssen vermehrt unbefristete Stellen für Berufseinsteiger/innen geschaffen werden. Die während der Grundbildung erlangte Arbeitserfahrung ist verstärkt anzuerkennen.
- **Angemessene Entlohnung:** Sowohl während der Grundbildung als auch im regulären Arbeitsmarkt sind die Arbeitnehmenden angemessen zu entlohnen. Ziel muss eine durchgehende Einhaltung der Mindestlohnempfehlungen sein.
- **Einhaltung des geltenden Rechts:** Die Jugendschutzbestimmungen müssen konsequent eingehalten werden. Arbeitnehmer/innen unter 20 Jahren stehen mindestens fünf Wochen Ferien pro Jahr zu – auch nach Abschluss der Grundbildung.
- **Faire Praktikumsbedingungen:** Praktika nach der Grundbildung sind nur in Ausnahmefällen sinnvoll und müssen einen Ausbildungscharakter sowie einen ausreichenden Betreuungsanteil aufweisen. Praktika sind zudem mit mindestens 1850 Franken monatlich zu entlohnen.
- **Unterstützung von Weiterbildungsvorhaben:** Die Weiterbildungsvorhaben der Abgänger/innen müssen von ihren neuen Betrieben stärker mittels zeitlicher und/oder finanzieller Ressourcen unterstützt werden. Wirtschaft und Politik sind überdies gefordert, ideale Rahmenbedingungen für die Weiterbildungsvorhaben zu schaffen.

Autoren	Raphael Noser, Michael Kraft
Datum	4. März 2016
